

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 1/2019

1190 WIEN, KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1 / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling.st.paul@aon.at

Ostern

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten“. – So bekennen wir von Jesus Christus im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das in jeder Sonntagsmesse gesprochen wird.

Am Sonntag feiern die Christen die Auferstehung Jesu, er ist sozusagen ein wöchentlich wiederkehrendes Osterfest.

Ostern ist nicht ein Fest unter anderen, sondern **„das Fest der Feste“**. Es ist der „große Sonntag“. Das Glaubensgeheimnis der Auferstehung, worin Christus den Tod besiegt hat, durchdringt unsere ganze Zeit mit seiner Kraft.

Seit dem Jahre 325 (Konzil von Nizäa) wurde das christliche Pascha („Nachfolger“ des israelitischen Osterfestes – Fest der Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens) am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert.

Die Auferstehung Christi ist die Wahrheit, in der unser Glaube an Christus gipfelt: **Befreiung von der Knechtschaft des Todes und der Sünde**. Zugleich mit dem Kreuz wird sie als wesentlicher Teil des christlichen Pascha verkündet. Das Glaubensbekenntnis der Auferstehung Christi ist ein wirkliches Geschehen, das sich nach dem Zeugnis des Neuen Testaments geschichtlich feststellbar gezeigt hat.

Das erste Element, auf das wir im Rahmen des Osterereignisses stoßen, ist das leere Grab. Das ist an sich kein strikter Beweis. Dass der Leichnam Jesu nicht mehr im Grab lag, ließe sich auch anders erklären. Trotzdem war das leere Grab für alle ein entscheidend wichtiges Zeichen, und seine Entdeckung durch die Jünger der erste Schritt zu der Einsicht, dass Christus tatsächlich auferstanden ist.

Die Ersten, die dem Auferstandenen begegneten, waren Maria Magdalena und die heiligen Frauen, die zum Grab kamen, um den Leichnam Jesu einzubalsamieren. So waren die Frauen für die Apostel die ersten Botinnen der Auferstehung Christi. Danach erschien Jesus den Aposteln, zuerst dem Petrus, dann den Zwölfen.

Diese Ereignisse zeigen, dass die Auferstehung ein geschichtliches Faktum war. Die Jünger zweifelten aber selbst angesichts des auferstandenen Jesus. Sie meinten, ein Gespenst zu sehen. Daher war der Glaube an die Auferstehung nicht ein Erzeugnis der Leichtgläubigkeit der Apostel. Sie mussten eine Zeit des Zweifels durchmachen, bis sie aus der unmittelbaren Erfahrung der Wirklichkeit des auferstandenen Christus überzeugt waren.

Der auferstandene Jesus tritt mit seinen Jüngern in direkte Beziehung. Er lässt sich berühren und isst mit ihnen. Er zeigt, dass der auferstandene Leib, in dem er vor ihnen steht, wirklich derselbe ist, der gequält und gekreuzigt wurde, weil er noch die Spuren des Leidens trägt. **Die Auferstehung war aber nicht eine Rückkehr ins irdische Leben. Jesus geht in seinem auferstandenen Leib in ein anderes Leben über, jenseits von Zeit und Raum.**

„O wahrhaft selige Nacht“ jubelt die Kirche in der Osternacht, „allein dir war es vergönnt, die Stunde zu kennen, in der Christus erstand von den Toten“. Tatsächlich war niemand Augenzeuge des Ereignisses der Auferstehung selbst. Niemand konnte sagen, wie sie äußerlich vor sich ging. Noch weniger konnte der Übergang in ein anderes Leben durch die Sinne wahrgenommen werden. Obwohl sie ein Ereignis war, das sich durch das Zeichen des leeren Grabes und durch die Wirklichkeit der Begegnung mit dem aufer-

standenen Christus feststellen ließ, bleibt die Auferstehung letztlich ein „Geheimnis des Glaubens“. Die Auferstehung bestätigt die wahre Gottheit Jesu. Sie befreit uns von Sünde und Tod und eröffnet uns den Zugang zu einem neuen Leben. **Sie ist Ursache und Grund unserer künftigen Auferstehung.** Das Pascha-Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung Christi ist Kern der Frohbotschaft. Jesus ist „am ersten Tag der

Woche“ (Mt 28,1) von den Toten auferstanden. Für die Christen ist der Sonntag zum ersten aller Feste geworden, zum „Tag des Herrn“. Am Sonntag versammeln sich die Christen, um in der Eucharistie das österliche Geheimnis zu feiern.

Ich wünsche allen ein frohes Osterfest und von österlicher Freude erfüllte Sonntage!

Ihr Pfarrmoderator Walter Mick

Liebe Pfarrgemeinde von St. Paul!

Einige von euch fragen sich vielleicht, warum ich als Priesteramtskandidat im Pfarrblatt vorkomme. Nun, einige kennen mich ja, für manche bin ich aber vielleicht ein Unbekannter.

Mein Name ist Boris Porsch. Ich bin Seminarist der Erzdiözese Wien, und der Beginn meines Glaubenslebens, das mit etwa 29 Jahren als „Spät-Hörender“ begann, führte mich damals als erstes nach St. Paul, wo ich einerseits vom damaligen Pfarrer Hans Klinger und Schwester Maria Clemens und einigen Frühmessbesuchern sehr herzlich aufgenommen wurde. Außerdem wurde ich von Stefan Hemberger – einem alten Schulkollegen aus der Albertus Magnus Schule – zu einer Katechese des neokatechumenalen Weges eingeladen. Auch durch die daraus hervorgegangene Gemeinschaft bin ich bis heute mit dieser Pfarre sehr verbunden. Nach einer längeren Suche war ich damals also in St. Paul „gestrandet“ und fand hier so etwas wie eine geistige Heimat. **Ich bin jedem von euch sehr dankbar dafür, für die vielen Begegnungen und Erfahrungen. Viele von euch waren mir – oft im Verborgenen – auch Stütze und Hoffnung in nicht so einfachen Zeiten!**

Der Berufung zu folgen war ebenso nicht immer einfach, und sie verlief auch nicht schnurgerade, aber **im Rückblick auf die letzten 10 Jahre erkenne ich deutlich die Treue Gottes.** So kann ich sagen, dass mein Leben „aufgegangen“ ist und einen tiefen Sinn bekommen hat. Dieser Weg hat mich bis nach Brasilien gebracht, wo ich über ein Jahr lang sehr wichtige Erfahrungen für mein Leben und Wirken sammeln, studieren und eine andere Kultur kennenlernen durfte. Diese Erfahrung, wirklich in der Fremde zu leben, hat mich sehr geprägt.

Im Moment absolviere ich ein Praktikum im Dekanat Währing und arbeite gleichzeitig als Seelsorger im Studentenheim in der Starkfriedgasse. Die Universitätsseelsorge dürfte mir auch nach der Weihe als zukünftiger Einsatzort erhalten bleiben. Ich freue mich schon auf meinen zukünftigen Dienst.

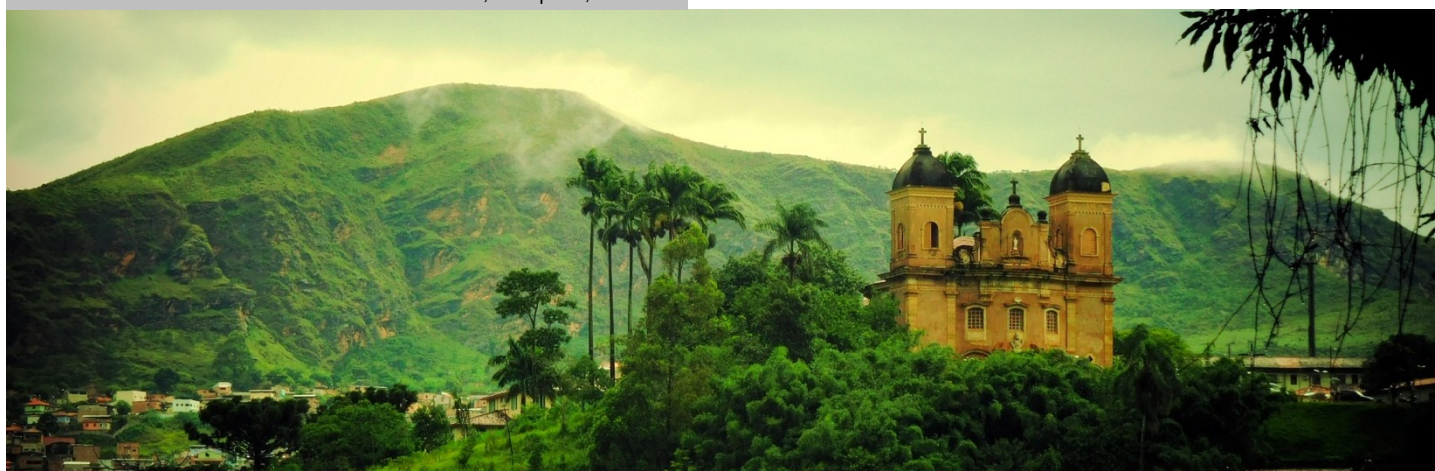
Nun findet der lange Weg als Seminarist mit der Diakonenweihe ein Ende. Ich möchte euch alle herzlich dazu einladen, diesen freudigen Anlass mit uns Weihelikandidaten am 12. Mai zu begehen! Die Weihe findet um 15:00 Uhr in der Pfarrkirche Altottakring – Wien 16, Johannes-Krawarik-Gasse 1 – statt.

Kleiner Hinweis am Rande: Aufgrund der erwarteten Menge an Gästen ist es sehr ratsam, mindestens eine halbe Stunde früher zur Weihe zu erscheinen! Nachdem ich schon einige Anfragen erhalten habe, möchte ich allen, die mit dem Gedanken spielen, bitten, von kleinen mitgebrachten Geschenken abzusehen und mir stattdessen eine Spende für Paramente und liturgische Bücher auf das Konto AT48 2011 1300 3330 7789 zu überweisen. Jede noch so kleine Spende wird sehr hilfreich sein. Einen Teil der Spenden möchte ich an das „projeto providencia“ (www.projetoprovidencia.org), einer Missionsstation inmitten der vila maria, einer Favela am Stadtrand von Belo Horizonte in Brasilien, weiterleiten.

Auf bald – bei der Diakonenweihe oder einmal in der Pfarre St. Paul!

Euer Boris Porsch

Fotos B. Porsch. Unten: Kirche sao francisco de assis, ouro preto, Brasilien.





PFARRE DÖBLING-ST. PAUL FASTENPAKETE-AKTION 2019

In der Fastenzeit haben wir in der Pfarre wieder eine Sammlung von haltbaren Lebensmitteln, Hygieneartikeln sowie kulinarischen Besonderheiten gestartet, um Menschen unserer Pfarre in Not eine Freude zu machen.

Bitte geben Sie Ihre Spende in der Pfarrkanzlei (Vormosergasse 7, Öffnungszeiten: Di und Sa, 9-11 Uhr; Do, 16- 18 Uhr) oder nach den Sonntagsmessen ab.

Wir werden diese an notleidende Menschen direkt und persönlich weitergeben. Besonders gefragte Artikel sind: Babywindeln, Waschmittel, Duschgel etc.

Vergelt` s Gott!!!

Projekt „Wärmestube“

Zum dritten Mal in Folge hatte die Wärmestube in diesem Winter im Pfarrheim von Döbling-St. Paul geöffnet, jeweils am Samstag den 15. und 22. Dezember sowie am 12., 19. und 26. Jänner. An diesen fünf Öffnungstagen besuchten uns insgesamt 187 Gäste, im Durchschnitt rund 38. Allerdings gibt es dabei Höhen mit 55 und Tiefen mit 15 Besuchern. Die Verköstigung ist daher nicht einfach abzuschätzen und erfordert manchmal doch ein wenig Improvisation. Aber es ist alles gut und – so hoffe ich – zufriedenstellend für alle Beteiligten abgelaufen.

Es freut einen immer wieder, dass ausreichend Freiwillige bereit sind, dabei mitzuwirken. Einen ganz herzlichen Dank an das gesamte Team der Wärmestube

für ihr Engagement, welches den reibungslosen Ablauf erst möglich macht.

Da uns Schwester Anna im nächsten Winter nicht mehr unterstützen können wird, möchte ich an dieser Stelle ihr besonders danken. Sie hat seit Beginn der Wärmestube für jeden Öffnungstag köstliche Suppen zubereitet und auch geliefert, sowie uns ganz unkompliziert – wenn notwendig – aus der Patsche geholfen.

Ebenfalls ein großes Dankeschön an die Verantwortlichen der Pfarre und an die anonymen Spender für die notwendige Bereitstellung der Räumlichkeiten und für die finanzielle Unterstützung .

Peter Bischoff

Menschen in Döbling-St. Paul teilen ihre Erinnerungen

Nach einer Idee von Stefan Vetter (Fortsetzung)

Sr. Anna Mayrhofer FMM in Döbling — ein Intermezzo



Ich bin Franziskanerin Missionarin Mariens. Wir sind eine weltweite Ordensgemeinschaft, die der universalen Mission gewidmet ist. Wir gehen eigentlich dorthin, wo Christus nicht bekannt, die Kirche wenig präsent ist, und zu den Ärmsten. In Österreich sind wir über zwanzig überwiegend ältere Schwestern in zwei Gemeinschaften, und ich bin eine von den jüngsten. In der Paradisgasse sind wir schon seit 2003. Damals war das Haus noch Provinzhaus. Meine Mitschwester Maria Schwär hat von Beginn an einen Bezug zu dieser Pfarre. Sie hat damals im Auftrag von Pfarrer Klinger die aus der Kirche Ausgetretenen besucht, kranken Menschen die Kommunion gebracht und im Caritasheim in der Nußwaldgasse Besuchsdienst gemacht.

Nachdem 2011 unser Kloster in Eichgraben verkauft worden war, wurde das Haus in der Paradisgasse ein kleines Pflegeheim. Sechs Schwestern sind hier die letzten Jahre verstorben. Meine Mitschwester hatten immer sehr viel Interesse an der Pfarre, auch wenn sie altersbedingt nicht in die Pfarrkirche kommen konnten. Die noch mit dem Rollator mobil sind, schaffen es gerade noch in die Karmelitenkirche. Einmal in der Woche feiern die Kapläne Andrea und Alfonso in unserer Kapelle die Heilige Messe und haben bei bestimmten Anlässen die Schwestern gebeten, konkrete Anliegen aus der Pfarre mit ihrem Gebet zu begleiten. Oft haben wir hier im Kloster die Familienmessen vorbereitet und die Schwestern haben sich gefreut, wenn jemand aus der Pfarre zu uns ins Haus kam.

Im September werden wir mit unseren Schwestern in Seitenstetten zu den Barmherzigen Schwestern in die Gumpendorferstraße ziehen, um besser die Pflege unserer alten und kranken Schwestern sichern zu können.

Diese Erinnerungen an meine sieben Jahre hier in Döbling - St. Paul zu teilen ist auch eine Art, uns von hier zu verabschieden.

Wenn du an die Pfarre Döbling - St. Paul denkst ...

Ich selbst bin ja erst kurz da, seit 1. 9. 2011. Das erste Jahr war ein Intermezzo, weil meine Entsendung nach Mexiko noch nicht entschieden worden war. Als klar war, dass ich hierbleibe, wollte ich nicht ohne Pfarre leben und habe mich in der Pfarre umgeschaut.

Mir ist aufgefallen, dass in den Neokatechumenalen Gemeinschaften viel passiert, aber es für die Restgemeinde wenige Möglichkeiten gibt, Beziehungen aufzubauen und Gemeinschaft zu erleben. Und so sind die Familienmessen mit anschließendem Pfarrcafé entstanden, die „Stunden der Barmherzigkeit“ im Advent und in der Fastenzeit, das Fastensuppenessen wurde wiederbelebt. Das Pfarrfest wurde ins Leben gerufen. Kleine Gruppen haben sich engagiert, die Kreuzwege und Maiandachten an verschiedenen Orten vorzubereiten, und eine große Gruppe von Familien und Kindern machte bei der Krippenandacht mit. Einige Gottesdienstbesucher haben es sich zur Aufgabe gemacht, aktiv auf „neue“ Gesichter zuzugehen und sie in unseren Gottesdiensten willkommen zu heißen. Da ist vieles gewachsen an gutem und schönem Miteinander zwischen einzelnen Menschen, Gruppen und Gemeinschaften. Das kann und sollte sich noch weiterentwickeln.

Was wünschst du der Pfarre?

Puhh! Dass die Kommunikation und Organisation noch besser wird. Dass das gute Miteinander so weiter geht und zwischen allen Gruppen wächst. Auch die jüngsten Initiativen der Wärmestube und der (wieder angefangenen) Geburtstagsbesuche. Dass das alles zusammenwächst und eine Pfarrgemeinde bildet. Das Wichtigste ist aber, dass möglichst viele Menschen hier einen Ort finden, wo sie als Menschen angenommen werden, Christus und Kirche erleben können und sich gegenseitig auf dem Glaubensweg unterstützen.



Wenn du an die Menschen in der Pfarre denkst ...

Unsere Pfarre ist so groß, ich habe nur wenige im Blick, kenne nur wenige mit Namen und viele nur vom Sehen. Es gibt eine große Gruppe der Unbekannten, die nicht kommen, die ich gar nicht kenne.

Das macht mir deutlich: Beziehung wird dort gelebt, wo man sich nahe ist. Daraus ergibt sich ein Auftrag an die Pfarrgemeinde, den Menschen auch nachzugehen und sie einzuladen, wenn sie das möchten.



Fastenzeit, Karwoche und Ostern - 14. bis 22. April

	PFARRKIRCHE ST. PAUL KARDINAL-INNITZER-PLATZ	KLOSTERKIRCHE HOFZEILE	KARMEITENKIRCHE SILBERGASSE
Palmsonntag	BEICHTGELEGENHEIT in der Karwoche: Mittwoch 19 Uhr Bußliturgie Karfreitag 16 bis 17 Uhr	KREUZWEG an jedem Freitag um 18.45 Uhr, anschließend Abendmesse .	BEICHTGELEGENHEIT: <u>Sonntag</u> 8.30 - 11.30 und 15 - 18.30 Uhr <u>Montag</u> 9 – 11 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
Mittwoch in der Karwoche	10.00 Uhr Palmfeier im Wertheimsteinpark Palmprozession durch Hofzeile und Kardinal-Innitzer-Platz zur Pfarrkirche, dort festliche Eucharistiefeier	9.00 Uhr Palmweihe und Hl. Messe 	9.00 Uhr Hl. Messe 11.00 Uhr Palmweihe und Hl. Messe 18.00 Uhr Hl. Messe
Gründonnerstag	19.00 Uhr Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit Bekenntnis und Lossprechung des Einzelnen (Bußgottesdienst mit Osterbeichte), anschließend Agape im kleinen Pfarrsaal	18.00 Uhr Heilige Messe vom Letzten Abendmahl	Montag bis Mittwoch: 6.00 Uhr Chorgebet in der Kapelle; 7.00, 9.00 und 18.00 Uhr Messfeiern; Montag und Mittwoch: Eucharistische Anbetung von 18.30 bis 19.00 Uhr
Karfreitag	18.30 Messe vom Letzten Abendmahl, anschließend Anbetung am Sakramentsaltar bis 22 Uhr (Gedächtnis des Ölbergleidens Jesu)	15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi	7.00 Uhr und 9.00 Uhr Chorgebet in der Kapelle; 18.00 Uhr Abendmahlsmesse, anschließend eucharistische Anbetung bis 22.00 Uhr (Kapelle)
Karsamstag	Ab 8.00 Uhr Anbetung am Hl. Grab 9.00 Uhr Trauermette und Laudes 18.30 Uhr Osternachtfeier (Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauffeier, Eucharistiefeier) 23.30 Uhr Ostervigil (gestaltet von den Gemeinschaften des Neokatechumenats)	19.00 Uhr Feier der Osternacht	7.00 bis 17.45 Uhr Heiliges Grab in der Kapelle; 7.00 Uhr, 9.00 und 17.15 Uhr Chorgebet in der Kapelle; 20.00 Uhr Osternachtfeier
Ostersonntag	9.30 Uhr Ostermesse 11.00 Uhr Ostermesse 17.00 Uhr Ostervesper	9.00 Uhr Hl. Messe	9.00 Uhr Hl. Messe 11.00 Uhr Hochamt 18.00 Uhr Hl. Messe
Ostermontag	9.30 Messfeier	9.00 Uhr Hl. Messe	9.00, 11.00 und 18.00 Uhr Messfeiern

☞ Zudem habe ich während meiner sieben Jahre hier ganz konkret Familien, Kinder, Jugendliche heranwachsen gesehen. Jedes Jahr entstanden Kontakte zu den Erstkommunionkindern und ihren Familien durch die Erstkommunionmessen und anschließendem Pfarrcafé. Oft tat es mir auch leid, dass daraus keine längeren Beziehungen wurden.

Es passiert viel, aber man weiß oft zu wenig voneinander. Leider fehlt, dass man mitbekommt, was die anderen Gruppen so machen. Wie kann man bessere Wege finden, voneinander zu erfahren?

Ich merke aber auch eine gewisse Unverbindlichkeit der Menschen, sich für bestimmte Aufgaben fest zu engagieren oder zuverlässig an etwas teilzunehmen. Beziehung und Gemeinschaft braucht neben Freiheit auch immer eine bestimmte Verbindlichkeit, und das gilt auch für eine Pfarrgemeinde.

Ich bin traurig, mich von hier verabschieden zu müssen, und gleichzeitig bin ich dankbar für den gemeinsam gegangenen Weg, was wir miteinander gelebt, erlebt und gemacht haben. Herzlichen Dank!

Welche Wunder hat Gott gewirkt?

Ich bin in einer Phase gekommen, als es einige Zerwürfnisse in der Pfarre gegeben hatte, die ich selber gar nicht mitbekommen habe. Aber einige Menschen waren enttäuscht und verbittert und sahen eher das Trennende als das Gemeinsame. Da hat Gott gewirkt und Heilung und einen neuen Geist des Miteinander geschenkt.

Liebe Sr. Anna, danke für das Gespräch!

AKTUELLES und NEUES in der PFARRE

- Gottesdienstordnung in der Karwoche siehe Seite 5 -

MONTAG bis FREITAG, 06.00 Uhr: Laudes in der Pfarrkirche (letztmals am Mittwoch, 17.4.).

DONNERSTAG (21. März, 4. und 11. April), 18.30 bis 19.30 Uhr: STUNDE der BARMHERZIGKEIT,
Aussetzung des Allerheiligsten und Beichtgelegenheit.

FREITAG (bis 12. April): 18.00 bis 18.40 Uhr: KREUZWEG.

Papst Franziskus lädt für Freitag vor dem Sonntag „Laetare“ ein: „24 Stunden für den Herrn“

Daher begehen wir am 29. und 30. März 2019

1 Tag mit Gott

Freitag, 29. März

17.15 Uhr	PFARRKIRCHE ST. PAUL	Kreuzweg
18.00 Uhr	PFARRKIRCHE ST. PAUL	Messe
Anschl. bis 20.00 Uhr	PFARRKIRCHE ST. PAUL	Eucharistische Anbetung

Samstag, 30. März

17.30 Uhr	KARMELITENKIRCHE	Rosenkranz
18.00 Uhr	KARMELITENKIRCHE	Vorabendmesse

DURCH DIE HL. TAUFE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Felicitas Astrid Elisabeth Christine Stefanie HARTMANN; Leonora KAMARAKIS; Armin Georg BENESCH.

„ICH WILL DICH LIEBEN, ACHTEN UND EHREN!“ – DIE NEUVERMÄHLTEN:

Michael Führung ∞ Maria Karoline Andrae.

DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Laurence Molden-Dutoit, 93; Leopold Nigg, 53; Edith Bauer 76; Herta Steinacker, 83; Helga Jäger, 95; Iris Arns, 73; Hilda Albert, 87; Cäcilia Fuchs, 96; Maria Harbarth, 95; Friederike Reitschmied, 76; Wolfgang Paces, 74; Gertrude Wild, 94; Monika Kleemann, 71; Waltraud Moser, 96; Emma Twaruschek, 82; Gertrude Olischar, 68; Eva Maria Zsolnay, 95; Eva Ramsauer, 84; Lukas Verosta, 73; Gertrude Kratky, 96; Adele Horke, 94; Erika Dinstl, 86; Sonja Fruth, 93; Editha Piribauer, 92; Gertraud Kaniak, 78; Alois Stangl, 81; Eduard Bernhard Hugentobler, 93; Irma Fischer, 82.

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben der Pfarre (z.B. die **Herstellung unseres Pfarrblatts** für mehr als 5.000 Haushalte mit einem Beitrag für Druck- und Portokosten) **unterstützen** möchten, verwenden Sie bitte folgendes Bankkonto:

**Raiffeisenbank, IBAN: AT89 3200 0000 0270 4005
lautend auf: Pfarre Döbling-St.Paul**

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Zahlschein bei. *Vergelt's Gott!*

KATTUS



KÖNIG & LANDL

Döblinger Hauptstraße 15
1190 Wien | Nähe Gürtel
☎ 01/479 74 84
✉ office@koenig-landl.at
🌐 www.koenig-landl.at
Mo-Fr 8-12:30h, 13:30-18:00

WERKZEUGE . MASCHINEN
REPARATUREN . VERLEIH

Das Pfarrblatt finden Sie auch auf der Internetseite unserer Pfarre:

www.doebling-stpaul.at

Bitte verständigen Sie uns, falls Sie das Pfarrblatt in Zukunft nicht mehr per Post beziehen möchten. Wenn Sie uns Ihre Email-Adresse bekanntgeben, informieren wir Sie künftig auf diesem Weg jeweils über die neueste Ausgabe.

Impressum:

DÖBLINGER PFARRBLATT –
Informationsblatt der Pfarre St. Paul
Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul
Für den Inhalt verantwortlich:
Kanonikus Msgr. Dr. Walter Mick
Redaktion: Thomas Führung
Alle: 1190 Wien,
Kardinal Innitzer-Platz 1
Hersteller: AV+Astoria Druckzentrum,
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Österreichische Post AG

MZ 02Z030633 M

Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien